Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Bezugsgebühren:
3.10 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 2.70 DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . . . 0.15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . 0.10 DM
Stellengesuche . . . . . 0.10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 203 | Halver ,Dienstag, den 28. August | 1951

88 Prozent stimmten dafür

60 000 hessische Metallarbeiter streiken

Zuckerversorgung beeinträchtigt — Weitere Verschärfung zum Wochenende?

dmt. Frankfurt, 27. August

Rund 60 000 hessische Metallarbeiter sind am Montag in den Streik getreten, um eine Lohnerhöhung von 12 Pfennig in der Stunde durchzusetzen. Rund 88 Prozent der vor zehn Tagen in einer Urabstimmung befragten Arbeiter hatten sich für den Streik ausgesprochen. Die Gewerkschaft Metall überlegt sich, ob der Streik zum Wochenende nicht noch verschärft werden soll. Nach Erklärung des Arbeitgeberverbandes soll sich der Streik in der Metallindustrie auch auf die Zuckerversorgung auswirken, da mehrere Zuckerfabriken nicht in der Lage seien, notwendige Reparaturen ausführen zu lassen.

Vor mehreren Betrieben der Metallindustrie hatten Streikposten Ketten gebildet, so daß Arbeitswillige nur mit Gewalt in die Betriebe kommen konnten. In Frankfurt wurden daraufhin fünf Streikposten für kurze Zeit festgenommen. Kommunistische Störungsversuche sind bisher nicht festgestellt worden.

Trotz des Streikaufrufes der IG Metall wird in zwölf Betrieben weitergearbeitet. Auch die Belegschaft der Opelwerke in Rüsselsheim, die schon seit längerer Zeit Kurzarbeit wegen Materialmangels einführen mußte, hat die Arbeit nicht niedergelegt, ist allerdings von der Gewerkschaft auch nicht dazu aufgefordert worden.

Die Deutsche Angestelltengewerkschaft hat am Montag unter ihren Mitgliedern in der hessischen Metallindustrie eine Urabstimmung veranstaltet. Sie fordert eine Gehaltserhöhung von zwanzig Prozent für die Angestellten der Metallindustrie.

Die Metallgewerkschaft hat vorerst die Ortsverwaltungen Frankfurt, Darmstadt, Offenbach und Hanau zum Sreik aufgerufen. Die übrigen Betriebe stehen zunächst „Gewehr bei Fuß". Wie die Gewerkschaft mitteilt, haben 46 hessische Betriebe übers Wochenende Sondertarifverträge abgeschlossen, die die Lohnforderungen erfüllen. Die hessischen Metallindustrien beschäftigen rund 180 000 Mann, von denen 135 000 gewerkschaftlich organisiert sind.

Vor einer Darmstädter Firma, deren Belegschaft wegen eines Betriebsjubiläums und einer versprochenen Sonderzulage nicht streiken will, sind Streikposten aufgezogen. Sie tragen Transparente, auf denen steht: „Judas verriet seinen Herrn für dreißig Silberlinge, was bekommst Du für den Verrat an Deinen Kollegen?"

Die „Deutsche Zeitung—Wirtschafts-Zeitung", Stuttgart bringt zum Streik einen Kommentar, in dem es heißt: „Während der Streikagitation für die Urabstimmung, zu der auch Lehrlinge und Unorganisierte herangezogen wurden, sind die Abstimmenden gefragt worden, ob sie den Streik als Mittel zu einem „gerechteren Anteil am Sozialprodukt" billigten. Das inzwischen verblaßte Argument der verteuerten Lebenshaltung wurde nicht mehr geltend gemacht, da die Lohnerhöhungen von 1950 (20 Prozent) größer waren als der Anstieg der Lebenshaltungskosten. Das durchschnittliche Monatseinkommen der hessischen Metallarbeiter beträgt 326 DM. Die Frage, ob „ein moralischer Anspruch auf höhere Löhne" bestehe, haben die Arbeitgeber selbstverständlich bejahend beantwortet. Nur geht es darum nicht. Es geht einzig darum, woher die Mittel für eine weitere Lohnerhöhung genommen werden sollen, und darum, ob möglicherweise der Export sinken und die Arbeitslosigkeit steigen soll. Wie die geforderten 3,8 Millionen DM mehr Löhne im Monat (bei 215 Millionen DM Monatsumsatz der hessischen Metallindustrie) die Erzeugerpreise in der gegenwärtigen Konjunkturlage beeinflussen würden, läßt sich schwer beurteilen.

Kommunistische Botschaft wird überreicht

Blitzbesuch Ridgways an der Front — 2000 Lastwagen zerstört

dmt. Tokio, 28. August

Die Kommunisten werden heute, am Dienstagvormittag, einem Verbindungsoffizier der UNO eine Botschaft an General Rydgway überreichen. Zu dem Zweck wird dieser Verbindungsoffizier mit dem Hubschrauber nach Pan Mun Jon in der Kaesongzone fliegen. Man nimmt an, daß diese Botschaft im wesentlichen das enthalten wird, was der Sender Peking bereits am Montagabend bekanntgegeben hat. Die Kommunisten hatten sich nach der Erklärung Pekings zur Fortsetzung der Waffenstillstandsverhandlungen bereiterklärt, wenn General Ridgway sich zu einer erneuten Untersuchung des letzten angeblichen Zwischenfalles in der Kaesong-Zone bereiterklären würde.

Von der koreanischen Front werden vor allem im Mittel- und Ostabschnitt kommunistische Gegenangriffe gemeldet. Nordwestlich von Kansong an der Ostküste setzten sich die Südkoreaner gegen verbissenen Widerstand der Kommunisten durch. Die Luftstreitkräfte bombardierte vor allem Nachschubkolonnen der Kommunisten und zerstörten seit Freitag etwa 2000 feindliche Lastwagen.

Wie aus Korrespondenten-Berichten verlautet, soll General Ridgway einen Blitzbesuch in Korea nach Munsan in das vorgeschobene Lager der UNO-Waffenstillstandsdelegation geflogen sein, um sich über die bisherigen Verhandlungen in Kaesong zu informieren. Der General soll die Absicht haben, die beiden Offfziere des Unterausschusses zur Feststellung der Demarkationslinie wieder nach Kaesong zu entsenden. Die beiden Offiziere sollen dem koreanischen Chefdelegierten Nam Il eine schriftliche Botschaft mitbringen, in der Ridgway sich gegen „weitere Mätzchen verwahren will".

In 6 bis 8 Wochen kein Besatzungsregime mehr?

Adenauer sprach mit McCloy — Subalterne Einflüsse in der Ruhrbehörde

wl. Bonn, 27. August

In einer offenherzigen Aussprache mit dem amerikanischen Hohen Kommissar McCloy machte Bundeskanzler Dr. Adenauer am Montag kein Hehl aus seiner Enttäuschung über das alliierte Enteignungsgesetz, wonach das deutsche Auslandsvermögen in Höhe von etwa zehn Milliarden DM entschädigungslos enteignet werden soll. Die Bundesrepublik sieht darin eine unbegründete Vorwegnahme des Friedensvertrages, der über die deutschen Auslandwerte entscheiden muß, wie es auch im Vertrag von Versailles geschah.

Die Alliierten machen das Gesetz zur Bedingung für eine Gesamtregelung der deutschen Auslandsschulden und auch zur Voraussetzung einer Anleihe, wie sie von der Bundesregierung zur Ausbalancierung des Haushaltes angestrebt wird. Ob auch die britischen und französischen Interessen hier eine Rolle spielen, wird der Verlauf der Verhandlungen mit Sir Ivone Kirkpatrick und François-Poncet zeigen.

Nach unseren Informationen hat sich der Kanzler nicht bereit erklärt, die Inkraftsetzung des alliierten Gesetzes lediglich zur Kenntnis zu nehmen. Im Gegenteil, gibt es keine Einigung mit den Alliierten über den deutschen Auslandsbesitz, dann ist mit einem energischen deutschen Protest zu rechnen. In der Frage der deutschen Kohlenversorgung wurde McCloy darüber informiert, daß der Kanzler eine unmittelbare Verhandlung von Regierung zu Regierung für notwendig hält, um gewisse subalterne Einflüsse auszuschalten, die sich besonders nachteilig in der Ruhrbehörde ausgewirkt haben. Daß Blücher als deutscher Chefdelegierter mit diesen Einflüssen nicht fertig wurde, wird auch von McCloy bedauert.

Die amerikanische Auffassung über die Entwicklung der Sicherheitsgespräche zeigt, daß schon in diesem Spätherbst die offizielle Anfrage an Bonn gerichtet werden wird, ob Deutschland zu einem militärischen Beitrag bereit ist. Der Kanzler wird am Dienstag mit Sir Ivone Kirkpatrick und voraussichtlich am Mittwoch mit dem am Montag aus Paris zurückgekehrten französischen Hohen Kommissar François-Poncet Besprechungen führen. Es scheint ihm gelungen zu sein, über die „Nadelstiche der alliierten Subalternen" hinweg sehr bedeutsame Gespräche auf höchster Ebene anzubahnen. Von alliierter Seite wurde sogar angedeutet, daß es „möglicherweise schon in sechs bis acht Wochen kein alliiertes Besatzungsregime in Westdeutschland mehr geben werde".

306000 DM im Toto!

dt. Bochum, 28. August

306 401,80 DM gewann der Bochumer Anton Vacker am Montag beim West-Süd-Totoblock. Diese Summe stellt einen neuen deutschen Totorekord dar und übertrifft die bisherige Rekordsumme 288 551 DM um fast 18 000 DM. Vacker, der bei einer Fahrzeugfirma in Bochum beschäftigt ist, gab als einziger für den Spieltag vom 26. August zwölf richtige Tips ab. Er wird seinen Gewinn allerdings mit zwölf weiteren Wettern, mit denen er eine Wettgemeinschaft bildete, teilen müssen.

Die 13 Glückspilze hatten im April eine Totogemeinschaft gegründet und füllten immer sechs bis sieben Scheine aus. Vom Fußball verstehen sie nicht viel, sondern werfen stets zwei Groschen in die Luft und nehmen so das Ergebnis aus Zahl und Adler. Schon am ersten Sonntag gewannen sie auf diese einfache Methode 1429 DM im 2. Rang, später waren sie mehrfach im 3. Rang dabei.

Von ihrem großen Gewinn erfuhren sie erst am späten Sonntagabend, weil sie an einem Betriebsausflug teilgenommen hatten. „Wir denken nicht daran, das Geld leichtsinnig auszugeben", erklärten sie, denn zehn von ihnen sind verheiratet, die drei anderen stehen kurz vor der Hochzeit. „Natürlich schaffen wir uns ein paar Möbel und Kleider an, und einige von uns werden versuchen, sich eine neue Wohnung zu beschaffen. Aber verplempern werden wir nichts, wenn wir auch für unsere Kollegen einen zünftigen Abend geben werden."

Labour: Ein neuer Krieg nicht unvermeidbar

Frieden durch Stärke — Keine größeren neuen Verstaatlichungen

dpa. London, 28. August

Die britische Labourparty veröffentlichte am Montag eine politische Grundsatzerklärung, in der die Argumente des linken, von dem ehemaligen Arbeitsminister Aneurin Bevan geführten Parteiflügels gegen die Durchführung des Rüstungsprogramms Großbritanniens zurückgewiesen werden. Das Manifest, dessen Leitmotiv „Frieden durch Stärke" ist, soll dem diesjährigen Labourparteitag im September in Scarborough zur Beschlußfassung vorgelegt werden.

„Unsere erste Pflicht ist die Rettung des Weltfriedens", heißt es in dem Manifest. „Die Bürde der Aufrüstung kann von der Wirtschaft Großbritanniens ohne allzu große Belastung getragen werden." Ein neuer Krieg sei nicht unvermeidbar.

Die Grundsatzerklärung schlägt keine größeren neuen Verstaatlichungen in Großbritannien vor. Sie enthält folgende innenpolitische Empfehlungen:

1. Einzel- oder Gruppengeschäftsinteresse darf sich nicht gegen das Interesse der Nation richten. Kontrollmaßnahmen auf wirtschaftlichem Gebiet. die bereits vor Ausbruch des Koreakrieges bestanden, müssen wieder getroffen werden. Die Regierung muß Monopole zerschlagen.

2. Die Höhe der Dividenden muß gesetzlich begrenzt werden. Im Falle einer zusätzlichen Besteuerung muß jene kleine Minderheit erfaßt werden, die ein großes arbeitsloses Einkommen aus Privateigentum bezieht.

3. Beibehalten werden soll die Mietskontrolle, der soziale Wohnungsbau und die staatliche Lebensmittelsubvention. Der Generalsekretär der Labour-Party, Morgan Phillips, sagte am Montag vor der Presse in London, die Partei habe sechs Probleme zu meistern: die Aufrüstung Großbritanniens, vorsorgliche Maßnahmen, daß die britische Wirtschaft durch die Anforderungen des Rüstungsprogramms nicht überlastet wird, eine Verteilung der Lasten, die den Schichten „mit den breitesten Schultern" die größten Opfer für die Rüstung auferlegt, Beibehaltung der Sozialleistungen, Abbremsen des Anstieges der Lebenshaltungskosten und Beibehaltung des „sozialistischen Fortschritts".

Die Hausnummer

Wir können nicht verloren gehen! In vielen deutschen Städten haben sich in den totalausgebombten Stadtteilen Leute Behelfsheime oder auch neue Häuser gebaut. Die Neubauten haben Hausnummern und natürlich haben sie die Nummern des zerstörten Gebäudes übernommen. Selbst die Post weiß nun Bescheid.

Den Behörden allerdings genügt das nicht. Da erscheinen dann städtische Beamte mit Notizbuch und Kugelschreiber und prüfen die neue Lage. „15, sprach der liebe Staat, hieß das Haus, das hier einst stand, was auf Trümmern Ihr gebaut, wird jetzt 15a benannt". Nicht ganz so poetisch, aber doch sinngemäß sprach der strenge Beamte, der wieder Ordnung in die Trümmersteine bringen wollte. „15a, das ist Eure Hausnummer, achtet auf das a, denn 15 gibt es nicht mehr".

Dann erschien, nachdem versprochen war, daß die neue Hausnummer baldigst abgeliefert würde, ein Beamter nach dem anderen. Wo auch immer in der Straße auf den Trümmern sich einer eine Behausung gebaut hatte, klopften sie an die Tür, Notizbuch, Kugelschreiber, ernste Miene, was war wann? „Tscha, Sie dürfen nicht sagen, daß Sie in Nr. 15 wohnen, dieses Haus ist Nr. 15a. Das Schild erhalten Sie umgehend."

Und so ging es fort. Drei, vier, fünf Beamte kamen mit Notizbuch, Kugelschreiber und Formularen.

Ein Jahr war ins Land gegangen, Nr. 15 stand und nannte sich 15. Aber zu Unrecht. Denn die Ruine, die eigentlich Nr. 15 war, hatte man abgerissen. Sie war weg!

Die Behörden hörten davon. Und eines Tages erschien ein sechster Beamter, mit Notizbuch und Kugelschreiber. „Endlich", so erklärte er den Bewohnern, „muß nun Ordnung sein. Wer 15a ist, darf sich nicht 15 nennen".

Man widersprach, man sagte, es seien schon fünf vor ihm dagewesen, die dies und das angeordnet hätten.

„Ja, meine Herren, die kamen von anderen Aemtern, ich aber komme vom Tiefbauamt, Außendienst, bitte, nur wir haben wirklich darüber zu bestimmen. Nun wird Ihnen Recht, denn wenn ich hier war, folgt mir mein Kollege Sachbearbeiter, und der Kollege Sachbearbeiter bringt seinen Sonderbeauftragten; in spätestens drei Tagen wird die neue Nummer an Ihrem Hause prangen."

Wochen sind vergangen. Die Bewohner warten auf neue Beamte, — sie werden kommen. Sicher. Denn irgendwie müssen die Steuergelder ja ausgegeben werden.

r.

Harriman schlägt „neutrale Leitung" vor

Bleibt London ablehnend? — 15 000 persische Oelarbeiter entlassen

dmt. London, 27. August

Der Sonderbotschafter Trumans, Harriman, nahm nach einer Besprechung mit Premierminister Attlee am Montagnachmittag an einer Ministerbesprechung teil, auf der neue britische Vorschläge zum Oelkonflikt besprochen wurden. Es wurde auch die Möglichkeit erörtert, daß Persien neue Vorschläge macht. Vor dem Ministerrat hatten Attlee und Harriman über den japanischen Friedensvertrag und das britisch-ägyptische Verhältnis gesprochen.

Harriman soll eine „neutrale Leitung der Produktion" vorgeschlagen haben, wie aus diplomatischen Kreisen verlautet. Ueber die Anregung ist aber an amtlicher Stelle nichts zu erfahren. Großbritannien stehe immer noch auf dem Standpunkt, daß der Generaldirektor der persischen Oelproduktion ein Brite sein müsse.

Rund 15 000 Perser sind im Oelgebiet arbeitslos, teilte in Teheran der persische Landwirtschaftsminister mit. Die Regierung hat einen Fünfjahresplan für die Landwirtschaft ausgearbeitet, um diese Arbeitslosen der Landwirtschaft zuzuführen. Teheran rechnet damit, daß in den nächsten Wochen Tausende von Bauern in die Hauptstadt kommen, da ihnen auf dem Lande Arbeitsmöglichkeiten fehlen. Wie der Landwirtschaftsminister erklärte, sei dies die Folge von Epidemien und der in den Weizengebieten herrschenden Dürre. Die Bauern sollen Land aus dem Staatsbesitz erhalten.

Zu der Ministerratssitzung wird noch bekannt, daß sich die Minister darüber geeinigt haben, vorläufig kein neues Angebot an Persien zu richten. Auch Harriman soll sich der Auffassung angeschlossen haben, daß zur Ueberwindung des toten Punktes in den Erdölverhandlungen Persien neue Schritte einzuleiten habe.

Ungarn hat auf Grund des guten diesjährigen Ernteergebnisses die tägliche Brotration für Handarbeiter von 100 auf 650 Gramm erhöht.

Die Seite der Heimat

Halver, den 28. August 1951

Warum eigentlich nicht?

Das Wetter ist als Gesprächsthema nicht sehr geschätzt. Davon zu reden, gilt als abgeschmackt, langweilig und (das ist das Schlimmste): als geistlos. Es gehört sich nicht.

Warum eigentlich nicht? Irgendein wildfremder Mensch (mag er auch das Recht, mit Ihnen „Konservation" zu machen, nur von dem entzückenden Zufall herleiten, auf Ihrer rechten Schuhspitze den Abdruck seines Gummiabsatzes hinterlassen zu haben) darf Ihnen die Seele aus dem Leib fragen, darf sich erkundigen, wie es Ihrer Frau, Ihrer Schwiegermutter, Ihren Onkeln und Ihren Tanten geht, was die Kinderchen machen und ob Sie es auch an der Leber haben. Das ist, sozusagen, sein gutes Recht, und Sie würden unabwendbar in den üblen Geruch der Unhöflichkeit geraten, wenn Sie diese Fragen nicht mit verbindlichem Lächeln beantworteten. Aber das Wetter? Vom Wetter spricht man nicht.

Als Heinrich Spoerl bei dieser Feststellung angekommen war, zog er daraus den Schluß: „Sprechen wir also vom Wetter!" Ja, man kann ruhig darüber sprechen.

Gerade bei uns im Sauerland ist das Wetter ein ausgesprochen aktuelles Thema. Es scheint ja doch ab und zu die Sonne, und es ist zumindest unterhaltend, die Chancen für das nächste Wochenende abzuwägen. Machen wir es doch wie die Briten, die unabweislich jede Bekanntschaft mit der Frage beginnen: „Nice day, isn't it?"

Oder laßt uns an die weisen Wetterregeln unserer Vorfahren denken, wie zum Beispiel diese: „Wenn der Hahn kräht auf dem Mist / ändert sich's Wetter — oder es bleibt, wie's ist."

Na, was meinen Sie jetzt? Ist das Wetter nicht ein schöner Unterhaltungsstoff? Sprechen wir also vom Wetter! **Henricus.**

Halver

Schnurre-Vertreter wird endgültig abgelöst

Seit Einstellung des Personenverkehrs auf der Schiene wurde der Verkehr auf der Strecke Halver—Schalksmühle von dem Unternehmen Gust. Adolf mit zwei Autobussen aufrechterhalten. Wie wir erfahren, wird die Kraftverkehrsgesellschaft „Mark-Sauerland" diese Strecke ab Mitte kommenden Monats in eigene Regie übernehmen. Ab Mitte September werden also die Busse der „Mark-Sauerland" auf dieser Strecke den Dienst versehen. Man sieht, auf diesem Verkehrssektor scheint man jetzt vollendete Tatsachen schaffen zu wollen. Die Strecke zählt bekanntlich zu den rentabelsten in der Umgebung. Immerhin hatte sich der Verkehr nach Einsetzen der Busse verdreifacht.

Drachen steigen wieder

Spät, sehr spät leeren sich in diesem Jahre erst die Stoppelfelder und daher hat die Drachen-Saison erst in den letzten Tagen eingesetzt. Im frischen Westwind stehen jetzt die blauen, roten oder gelben Papiervögel hoch über Halver, von angehenden Halveranern an der Strippe gehalten. Den Besitzern dieser beneidenswert bunten Vögel möchten wir raten, haltet Euch nicht in der Nähe von belebten Straßen auf. So etwas kann störend wirken. Vor allem aber vermeidet Starkstromleitungen. Wem die feuchte Leine über eine solche Leitung fällt, weiß den Wert eines solchen Ratschlages hinterher gut zu schätzen.

Fahrrad kam wieder!

Das in der vergangenen Woche vor einer Wirtschaft verschwundene Fahrrad kam durch die Polizei bereits wieder in den Besitz des Eigentümers. Es war in Richtung Brügge gefunden worden. Ob den Dieb die Reue packte und er es einfach fortwarf, oder welche Ursachen der Entwendung zugrunde lagen — ein Scherz kommt wohl nicht in Frage — ist nicht bekannt.

Versicherungsunterlagen für Flüchtlinge

Uns geht folgende Mitteilung zu: Die Dokumentenstelle der Wirtschaftshilfe in Wiesbaden, die bisher über 80 000 Dokumente und Versicherungsunterlagen für Flüchtlinge aus der CSR besorgte, wird Neuanträge auf Beschaffung von Versicherungsunterlagen aus der CSR nur noch bis Ende Oktober 1951 entgegennehmen. Die von Flüchtlingen in der CSR geleisteten Beiträge zur Sozial- und Pensionsversicherung werden, falls sie nachgewiesen werden können, laut Flüchtlingsrentengesetz bzw. dem noch in diesem Jahre zu erwartenden Sozialversicherungs-Ueberleitungsgesetz Flüchtlingen voll angerechnet. Es ist deshalb für jeden Flüchtling ratsam, sich diese Papiere zu beschaffen. Den genauen Informationsbericht mit erforderlicher Aufklärung und Antragsformblättern zur Besorgung von Versicherungsunterlagen aus der CSR schickt kostenlos bei Einsendung des Rückportos die Dokumentenstelle der Wirtschaftshilfe GmbH, Wiesbaden, Knausstraße 1, zu.

Ausfall des Spätwagens nach Hagen

Da der mittwochs zusätzlich gefahrene Spätwagen von Kierspe nach Hagen und zurück Kierspe ab 20.50 Uhr, Hagen ab 23.00 Uhr kaum benutzt wird, fällt dieser Wagen, wie uns die Mark Sauerland mitteilt, ab 1. September 1951, aus.

Das rollende Filmband

Lichtspiele „Unter den Linden"

Hinter dem Namen „Der blonde Tiger" verbirgt sich eine Frau, die mit einer Giftflasche und einer Armeepistole ebensogut umzugehen versteht, wie andere Damen mit Parfum-Flakon und Lippenstift. Das Ehepaar Palmer macht eine Motorbootfahrt. Als ihm die Zigaretten ausgehen, greift er nach ihrer Handtasche, um sich dort mit weißen Stäbchen zu versorgen. „Nanu, soo eine schwere Tasche?" — „Allan, laß, es sind keine Zigaretten drin!" Als Allan sich Jane zuwendet, blickt er in die Mündung einer schweren Pistole. Das war Allan Parkers letzte Bootsfahrt. Ueber die Motive dieser dramatischen Bootsfahrt unterrichtet Sie dieser spannende Kriminalfilm. —

Eine dringende Frage:

Konnte das Bollwerker Unglück verhütet werden?

Jetzt auch auf der linken Straßenseite Blinker — Trotzdem wird der Ruf nach einer Schranke bleiben

Daß die Meinungen über die Ursachen der letzten beiden Zusammenstöße sich sehr weit voneinander entfernen, ist hinreichend bekannt. Ohne zu der einen oder anderen Meinung Stellung zu nehmen, wollen wir doch an den Einsatz der Presse erinnern, die immer wieder gefordert hat, daß auch auf der linken Straßenseite Blinkanlagen aufgestellt wurden. Daß fast zur gleichen Zeit die Kreisverwaltung Altena die Bundesbahn aufforderte, die Ueberführung auf beiden Seiten der Straße zu sichern, wurde uns erst jetzt bekannt. Besagtes Schreiben hat dann aber fast fünf Monate bei der Bahn zur Bearbeitung gelegen. Dann wurde die zuständige Regierungsdienststelle aufgefordert (von der Bahn natürlich), sich mit 50 Prozent an den entstehenden Kosten (zusammen 450 Mark) zu beteiligen. Auch da vergingen weitere kostbare Wochen, bis der Brief dann zuständigkeitshalber dem Straßenbauamt Hagen zugeschrieben wurde. Hier wurde sofort positiv entschieden. Im Juni oder Juli hätte nun die Anlage erstellt werden können. Warum es nicht geschah, ist uns nicht bekannt.

Ob der Bahn nun aus dieser „Noch-Nicht-Aufstellung" ein Mitverschulden am letzten Unglück zuzuschreiben ist, mag Angelegenheit der dafür Berufenen bleiben. Bedenklich stimmt jedoch der Umstand, daß es sich bei beiden Unglücken um nicht in Bollwerk haltende Züge handelt. Und gerade hier scheint die Quelle allen Unglücks zu suchen zu sein, die eine Beschränkung eines Ueberganges auf solch verkehrsreicher Straße fordert und rechtfertigt. In diesem Zusammenhang interessiert eine Mitteilung aus privater Quelle, für deren Richtigkeit wir unsdemnach nicht verbürgen können. Der schwerverletzte und später gestorbene Beifahrer soll nämlich ausgesagt haben, daß er selbst und der Fahrer den Zug hätten kommen sehen. Da es aber ein Personenzug war, seien sie der Meinung gewesen, dieser halte in Bollwerk. Erst als es bereits zu spät gewesen sei, habe er, der Beifahrer, erkannt, daß der Zug auf sie losbrauste.

Wenn man diese Aussage als wahr unterstellt, beweist sie, daß ortskundige Fahrer (um die handelte es sich auch in diesem Fall) auf der eingleisigen Strecke keine Eilzüge vermuten. Somit muß die Frage aufgeworfen werden, ob die nun aufzustellende Blinkanlage auf der linken Straßenseite ein wesentlicher Beitrag zur Unfallverhütung ist. Allerdings konnte das rechte Licht von hohen Wagen oder Fahrzeugkolonnen ganz oder teilweise verdeckt werden, so daß überholende Fahrzeuge gegen den Zug brausten. Das linke Licht aber kann so leicht nicht übersehen werden, da ja das auf der anderen Schienenseite blinkende Licht den Gegenverkehr abstoppt.

Daß andererseits die Blinklichtanlagen in ihrer heutigen Beschaffenheit nicht mehr den Ansprüchen genügen, beweist ein Vorschlag zur Verbesserung dieser Geräte, der von einem erfahrenen Eisenbahnexperten gemacht wurde. Danach muß das weiße Licht in grünes umgewandelt werden, und zwar als ruhendes. Erst bei Gefahr, also bei Umschaltung auf Rot, soll es blinken. Weiter fordert der Experte, daß genau wie bei der Eisenbahn alle Kraftfahrer im Verlauf einiger Jahre auf Farbenblindheit untersucht werden, nicht in einer großen Staatsaktion, sondern bei gelegentlichen Kontrollen, die in Anwesenheit eines Amtsarztes durchgeführt werden könnten. Ein Vorschlag, der alles für und nichts gegen sich hat. **ts.**

Fröhliches Richtfest in Schalksmühle

Im Löh entsteht eine vorbildliche Siedlung — Einzug in die 12 Wohnungen Anfang November

Wir berichteten schon öfters über das große Wohnbaugeschehen im Löh. Nebst den 4 Wohnhäusern der Fa. Albrecht Jung und dem Privathaus des Herrn Spelsberg, werden dort zur Zeit 3 Doppelhäuser errichtet. Träger dieser Siedlungshäuser sind die Westfälische Heimstätte in Dortmund und die Fa. Kaiser und Spelsberg nebst 6 Siedlern, die seit längerer Zeit bei der Firma beschäftigt sind.

Jetzt feierten die Siedler mit ihren Frauen und zahlreichen Gästen in einem schön ausgeschmückten Raum der Fa. K. und S. das traditionelle Richtfest. Fabrikant Spelsberg begrüßte die Siedlerfamilien, sein besonderer Gruß galt dem Vertreter der Westfälischen Heimstätte, Oberbaurat Fehmer, dem Vertreter der Arnsberger Regierung Dr. Klefs, Amtsbürgermeister Stamm, Bürgermeister Brune, Amtsbaumeister Loewen, Architekt H. Schmidt und dem gesamten Betriebsrat.

Mehrere Autos brachten die Gäste nach der Siedlung, wo unter der Führung des Architekten Schmidt eine eingehende Besichtigung erfolgte. Nach der Rückkehr stellte Oberbaurat Fehmer die vorbildliche, schöne und geräumige Ausführung der gesamten Siedlung und die soziale Einstellung der Fa. K. und S. heraus. Der Vertreter der Regierung Dr. Klefs, Amtsbürgermeister Stamm, Bürgermeister Brune, Amtsbaumeister Loewen und der Vorsitzende des Betriebsrates schlossen sich diesen Dankesworten an und wünschten den Siedlern und Mietern auf diesen Bergeshöhen ein zufriedenes und harmonisches Wohnen.

Der Leiter dieser Bauten, Architekt Schmidt, lobte noch einmal die Eigenhilfe, denn die gesamten Zimmerarbeiten sind von den Siedlern ganz allein durchgeführt worden und zwar unter der Anleitung des Siedlers Fuchs, dessen Beruf Zimmermann ist. Im Namen der Siedler dankte Herr Fuchs der Firma, der Heimstätte und allen Behörden für die tatkräftige Hilfe. Der fröhliche Einzug in diese 12 Wohnungen wird Anfang November beginnen.

Katholikentreffen Südwestfalen 1951

Es findet vom 8. bis 9. September in Altenhundem statt — Halvers Katholiken nehmen am Bezirkstag in Dortmund teil

Kreis Altena. In zahlreichen katholischen Kirchengemeinden des Kreises Altena werden nunmehr die Vorbereitungen zur Teilnahme an dem großen „Katholikentreffen Südwestfalen 1951" vom 8. bis 9. September in Altenhundem getroffen, das unter dem Leitgedanken steht „Kirche — Hort des Friedens in der Familiengemeinschaft". Sonderzüge werden die Katholiken des Kreises Altena zu den großen Glaubenskundgebungen am Sonntag nach Altenhundem fahren.

Die Themen der sieben Arbeitskreise, die ihre Tagungen bereits am Samstag, dem 8. September aufnehmen, wurden mit besonderer Sorgfalt ausgewählt. An beiden Tagen wird Rektor Bergner, Werdohl, im Arbeitskreis VI „Der Christ in der kulturellen Verantwortung" über die katholische Schule referieren. Unter den vier Männern aus den südwestfälischen Betrieben, die im Arbeitskreis „Industrievolk im sozialen Umbruch" zu Wort kommen, ist auch ein Industriearbeiter aus dem Kreise Altena. Weitere Arbeitskreise, in denen zahlreiche katholische Laien des Kreises Altena vertreten sind, befassen sich mit aktuellen Fragen der Gegenwart, wie „Bauen — Wohnen — Heimkultur", „Ehe und Familie", „Landvolk im Umbruch". Drei Arbeitskreise widmen sich den Aufgaben des Christen in der staatsbürgerlichen und kulturellen und wirtschaftlichen Verantwortung.

Die Themen der drei Parallelkundgebungen am Sonntagnachmittag, die um 14 Uhr beginnen, sind: Für die männliche und weibliche Jugend „Familie, aus der wir kommen — Familie, die wir bauen", für die Frauen „Familie, die wir tragen", und für die Männer „Familie, die wir schützen". In der großen gemeinsamen Schlußkundgebung um 16.30 Uhr, in und vor der Sauerlandhalle, wird Ministerpräsident Karl Arnold, Düsseldorf, über die „Kirche, als Hort des Friedens in der Familie" sprechen. Das Schlußwort spricht Erzbischof Dr. Jaeger, Paderborn.

Die Katholiken der katholischen Gemeinde Halver werden sich, wie wir erfahren, an diesem Treffen nicht beteiligen, dafür aber an dem katholischen Bezirkstag, in dem von hier aus günstiger gelegenen Dortmund teilnehmen, der am 16. September stattfindet.

Buschhausen

Stolzer Erfolg des MGV Eintracht Buschhausen

Beim Sängerwettstreit des Heilenbecker Sängerbundes Milspe konnte der MGV „Eintracht" Buschhausen unter Chorleiter Otto Knoke in der 3. Klasse den 1. Klassen- sowie 1. Ehrenpreis, 2. Hauptehrenpreis, 1. Höchst- und den Dirigentenpreis bei vier konkurrierenden Vereinen erzielen. Der Erfolg ist umso höher zu bewerten, als der Buschhauser Verein der zahlenmäßig schwächste Chor war. Der stärkste Verein hatte 52, der zweite 35, der dritte 24 und die Buschhauser 23 Sänger. Wir gratulieren zu diesem schönen Erfolg.

Halverscheid

Diesmal: Geflügelausstellung in Schalksmühle

In der letzten Sitzung des Rassegeflügelzuchtvereins von Halverscheid-Schalksmühle wurde neben anderen wichtigen Vereinsfragen vor allem die in den nächsten Wochen stattfindende Lokalschau eingehend beraten und besprochen. In diesem Jahre findet sie nicht im Saal des Vereinsgastwirtes Lennhoff in Halverscheid statt, sondern im Saal des Hotel Husser in Schalksmühle. Weit über 100 der verschiedensten zur Ausstellung kommenden Meldungen von Rassetieren lagen bereits vor, so daß auch in diesem Jahr die Lokalschau beachtenswertes Material zeigen wird. — In einigen wichtigen Vereinsämtern fand eine einstimmige Neuwahl statt. Der bisherige 1. Kassierer Hugo Lennhoff übernahm das Amt des 1. Schriftführers, während das Amt des 1. Kassierers von Zuchtfreund Göddersmann aus Schalksmühle übernommen wurde. — Vorsitzender Otto Siebecker wird im Verein mit bewährten Zuchtfreunden die angelaufene Besichtigung der Ställe intensiv fortführen, damit der Verein gerade auch auf diesem für die Geflügelhaltung ausschlaggebenden Teilgebiet Hervorragendes leistet!

Kierspe

Fleischhaken drang in den Unterarm

Ein nicht alltäglicher Unfall stieß einem Fleischermeister zu, als er einen schweren Schinken zum Trocknen aufhängen wollte. Dabei fiel ihm die zum Aufhängen bestimmte Stange herunter und der Fleischhaken, an dem der Schinken mit seinem ganzen Gewicht hing, drang dem Fleischermeister tief in den Unterarm. Am nächsten Morgen — der Unfall ereignete sich zur mitternächtlichen Stunde — sah sich der Meister gezwungen, einen Arzt zu Rate zu ziehen, der sofort die Ueberführung ins Krankenhaus anordnete.

Die Haushaltspläne liegen aus

Die Aufsichtsbehörde hat jetzt die erforderliche Genehmigung für die Haushaltspläne der Gemeinden Kierspe und Rönsahl erteilt. Vom 1. September ab liegen sie eine Woche lang während der Dienststunden im Amtshaus Kierspe, Zimmer 8, zur Einsicht aus.

Vollme

Einbruchsdiebstähle in Feuerwehrgeräteschuppen

Wir berichteten vor einigen Tagen von einem Einbruchsdiebstahl in den Feuerwehrgeräteschuppen in Neuenhagen bei Rönsahl, wobei die Täter Brennstoff und betriebswichtige Teile von Feuerlöschgeräten entwendeten. Nunmehr wurde auch in Vollme bei Kierspe festgestellt, daß in der Zeit vom 8.—23. 8. 51 dort gleichfalls der Feuerwehrgeräteschuppen von unbekannten Tätern erbrochen und wiederum zwei Kanister mit 35 Liter Benzin, sowie mehrere Verbindungsstücke aus Messing, letztere wurden von bereitliegenden Schläuchen abgeschnitten, und ein Stahlrohr aus Leichtmetall entwendet wurden.

In dem gleichen Zeitraum ist auch das Feuerwehrgerätehaus in Scherl, Amt Meinerzhagen, von unbekannten Tätern erbrochen und es sind daraus gleichfalls betriebswichtige Teile von Feuerlöschgeräten entwendet worden. Nach den bisherigen Feststellungen wurden in diesem Fall ein neues Ueberdruckventil mit Doppelmanometer, Modell 51, aus Leichtmetall, Firmenaufschrift: Ziegler, Gingen a. d. Brenz, ein Standrohr, ein Sprühstahlrohr, ein Zweiwegehahn (diese drei Stücke sind aus Messing), ein Uebergangsstück, B-C, ein Zweiwegehahn und ein Dreiwegehahn (die letztgenannten Stücke sind aus Leichtmetall), entwendet. Die gewissenlosen, zur Zeit noch unbekannten Täter, haben durch ihre gemeine Handlungsweise die Einsatzmöglichkeit der geschädigten Feuerwehren aufs schwerste gefährdet. Die Täter haben zum Abtransport des Stehlgutes wahrscheinlich ein Kfz. benutzt; sie werden vermutlich versuchen, es bei Schrotthändlern oder in der metallverarbeitenden Industrie abzusetzen. Die Stellen, bei denen die entwendeten Stücke angeboten werden, werden vor Ankauf dringend gewarnt und zugleich gebeten, den nächsten Pol.-Posten sofort Mitteilung zu machen. Wer hat in den genannten Ortschaften zu den angegebenen Tatzeiten Wahrnehmungen gemacht, die mit den Einbrüchen im Zusammenhang stehen könnten? Wo sind Feuerlöschgeräte, wie sie bei den Diebstählen entwendet worden sind, zum Kauf angeboten bzw. aufgefunden oder gesehen worden? Angaben, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, erbittet die Kreis-Kripo sowie alle anderen Polizeidienststellen.

Dahlerbrück

Fußballabteilung hatte ihren ersten Kommers

Die Fußballspieler fanden sich mit ihren Frauen und Gästen aus Holsterhausen zu einem gemütlichen Beisammensein in der Gaststätte Thienemann im Dahl ein. Die aus den eigenen Reihen zusammengestellte kleine Kapelle sorgte für Stimmung und Tanz. Eine Verlosung mit nützlichen Preisen fand großen Anklang und in bunter Folge von Tanz und Musik endete dieser erste Kommers der Fußballabteilung in den Morgenstunden. Mit Musik und großer Herzlichkeit verabschiedete man die Holsterhausener Sportkameraden.

Fahrt ins Blaue der Firma P. Sessinghaus

Auf eine originelle Idee kam die Betriebsführung der Firma Sessinghaus als sie die diesjährige Ferienfahrt als Rätsel und Preisausschreiben der Belegschaft mitteilte. Jeder durfte raten: wohin geht es? Wertvolle Preise waren für die glücklichen Gewinner ausgeschrieben. Und wirklich wurde das Geheimnis auch gehütet.

Als man ans Ziel gelangte, waren die Gesichter lang, denn niemand hatte ganz genau den Zielpunkt angeben können, es hieß Aartal!

Die ausgesetzten Preise gelangten aber trotzdem alle zur Verteilung und zwar an diejenigen, die am nächsten am Ziel lagen.

Aus dem Kreisgebiet

Tragischer Betriebsunfall

Plettenberg. In der Gesenkschmiede Franz Meyer ereignete sich am frühen Vormittag des vergangenen Sonnabend ein folgenschwerer Betriebsunfall. Als einer der Arbeiter gerade unter einem der schweren Schmiedehämmer tätig war, schlug dieser plötzlich nieder und bohrte ihm eine Zange, die er in der Hand hielt, in die Seite. Die Lungenschlagader wurde hierbei aufgerissen und der Bedauernswerte verblutete. Der Unfall ist um so tragischer, als der tödlich Verunglückte eine Frau und neun Kinder hinterläßt.

Schumacher lehnt erneut ab

dmt. Hannover, 27. August

In einer Funktionärsversammlung in Hannover lehnte Dr. Schumacher es erneut ab, unter den gegenwärtigen Voraussetzungen mit der Bundesregierung gemeinsame Außenpolitik zu machen.

Bei dieser Gelegenheit kritisierte er auch den Vertrag über den Kehler Hafen, der den Franzosen dort praktisch alle Macht überantwortet. Die Antwortnote der Alliierten zur Saarfrage bezeichnete Dr. Schumacher als die größte Niederlage des ganzen freiheitlichen Deutschland. Zum ersten Male sei uns von den Alliierten das Recht bestritten worden, für das ganze Deutschland zu sprechen.

Berg weist Vorwurf des DGB zurück

dpa. Köln, 27. August

Der Präsident des Bundesverbandes der Deutschen Industrie, Berg, wies am Montag den Vorwurf des DGB zurück, er habe „offenbar die Unwahrheit gesagt", als er erklärte, daß sich der amerikanische Gewerkschaftsführer Lewis gegen die Mitbestimmung ausgesprochen habe.

Berg zitierte eine Meldung, „New York Herald Tribune" vom 22. Juli, nach der Lewis vor deutschen Bergarbeitern gesagt habe: „Wir wollen nicht die Verantwortung der Werksleitung tragen. Wenn die Form und das Konzept einer Gewerkschaft so geändert wird, daß sie entweder Eigentümer oder Werksleitung eines kaufmännischen Unternehmens wird, dann ist sie nicht länger eine Arbeitnehmergewerkschaft mit der Beweglichkeit, Freiheit und Stärke, die erforderlich sind, um einen wirtschaftlichen Druck auszuüben."

Büro Dr. Platow wieder frei

dmt. Hamburg, 27. August

Das polizeilich geschlossene und versiegelte Büro des am Sonnabend verhafteten Hamburger Journalisten Dr. Platow, ist am Montag wieder freigegeben worden.

Palamentarisches Nachspiel?

Im Zusammenhang mit der Verhaftung des Hamburger Journalisten Dr. Platow hat sich inzwischen herausgestellt, daß auch Angehörige des Verkehrs- und des Ernährungsministeriums sowie wahrscheinlich auch des Auswärtigen Amtes in die Affäre verwickelt sind. Das schnelle Zupacken erfolgte auf ausdrückliche Anweisung von Bundeskanzler Dr. Adenauer.

Es wird angenommen, daß die Angelegenheit noch ein parlamentarisches Nachspiel haben wird. Ob beantragt wird, einen Untersuchungsausschuß des Bundestages mit der Angelegenheit zu befassen, steht noch nicht fest.

Auftakt in Bayreuth

30 Prozent der Besucher Ausländer

dt. Bayreuth, 27. August

Als die Fanfaren vom Balkon des Festspielhauses die letzte Aufführung der Meistersinger ankündigten, strömten Mitglieder des Deutschen Gewerkschaftsbundes zu den Festspielen. Die eleganten Garderoben der Herren und die großen Abendtoiletten der Damen der letzten Wochen waren den hellen und dunklen Anzügen und den Sommerkleidern gewichen.

Wolfgang Wagner versicherte, daß auch in diesem Jahr ein enger Kontakt zwischen Künstlern und Bürgern bestanden habe. Am Montag gaben die noch anwesenden Solisten ihre letzten Autogramme und verabschiedeten sich mit der Hoffnung auf ein „Wiedersehen im nächsten Jahr in Bayreuth". Die Festspielzeit umfaßte 21 Vorstellungen mit insgesamt 40 000 Zuschauern. 30 Prozent aller Gäste waren Ausländer, von denen Amerikaner am stärksten vertreten waren. Pro Vorstellung übernachteten 800 Fremde in Bayreuth.

Ausland bietet billigere Butter an

tx. Bonn, 27 August

Am Dienstag wird Bundeswirtschaftsminister Erhard mit Bundeslandwirtschaftsminister Niklas und Minister a. D. Hermes von den Bauernbünden wegen der Lage auf dem Buttermarkt verhandeln. Bei diesem Gespräch geht es insbesondere darum, ob man dem Wunsch der Landwirtschaft auf eine straffere Einfuhrregelung für Butter nachgeben soll, oder ob die Erfordernisse des Außenhandels den Vorrang erhalten. Es heißt weiter, daß zur Zeit ausländische Butterangebote vorliegen, deren Preis den deutschen Lieferpreis ab Molkerei unterschreitet. Die Landwirtschaft erblickt hierin eine Gefahr für die durch das Milch- und Fettgesetz beabsichtigte Stabilität des deutschen Buttermarktes.

Treuhänderschaft für Steuersünder

tx. Bonn, 26. August

Nach zuverlässigen Informationen scheint der Bundesfinanzminister dem Gedanken, anstelle eines Berufsverbotes für Steuersünder eine Treuhandverwaltung seines Betriebes anzuordnen, aufgeschlossen gegenüber zu stehen. Man argumentiert, daß es gegen ein Berufsverbot zahlreiche Rechtsmittel gäbe, die ein solches Verfahren solange verzögern könnten, bis das öffentliche Interesse an einer solchen Maßnahme nicht mehr nachgewiesen werden könne. Würde jedoch mit der Einleitung eines Verfahrens wegen Steuerhinterziehung zugleich die Treuhandverwaltung ausgesprochen, so würde der Treuhänder die Steuererklärung abgeben können, und der Steuersünder hätte alles Interesse daran, das Verfahren so rasch wie möglich zu beenden.

Neurath bleibt in Spandau

dmt. Bonn, 27. August

Wie der amerikaniche Hohe Kommissar McCloy dem Bundeskanzler mitteilte, werden sich die drei Hohen Kommissare nicht dafür einsetzen, daß der ehemalige Reichsaußenminister Freiherr von Neurath aus dem Spandauer Gefängnis in ein Krankenhaus übergeführt wird.

McCloy versichert, daß er sich regelmäßig über den Gesundheitszustand der Spandauer Gefangenen berichten lasse. Der Zustand von Neurath sei eine Folge des Alters und nicht des Gefängnisaufenthaltes, so daß ein Krankenhausaufenthalt nicht gerechtfertigt sei. Von Neurath werde alle zwei bis drei Tage ärztlich untersucht. Dr. Adenauer hat im Juni McCloy privatim gebeten, daß der kranke von Neurath in ein Krankenhaus gebracht wird.

„Atlantikpaktarmee bis zum Frühjahr 53 gefährdet"

Ende 1951 22 Divisionen — Taktische Luftwaffe zur Zeit besonders schwach

dpa. New York, 27. August

Der amerikanische Militärschriftsteller George F. Eliot schreibt in der Zeitschrift „Look", die Atlantikpaktarmee General Eisenhowers in Europa sei mindestens bis zum Frühjahr 1953 der Gefahr ausgesetzt, überrannt zu werden. Für die Zwischenzeit habe das atlantische Oberkommando allerdings einen „Notplan" zur Hand.

Bis 1953 werde das zur Verteidigung Westeuropas erforderliche Minimum von 35 Divisionen zur Verfügung stehen, „wenn alles gut geht".

Eliot, der vor kurzem Europa bereiste, hat sich von einem britischen Offizier im Hauptquartier Eisenhowers sagen lassen: „1951 beten wir. 1952 können wir hoffen. 1953 haben wir es geschafft — wenn wir dann noch hier sind."

Eliot kommt zu der Feststellung, daß Eisenhower Ende 1951 über 22 Divisionen — sechs amerikanische, vier britische, zehn französische und zwei belgische — verfügen werde. Die bedenklichste Schwäche sei bei den taktischen Luftstreitkräften zu verzeichnen. „Wir werden nur über etwa 60 Prozent der für eine Armee von 22 Divisionen erforderlichen Jagd- oder Jagdbombergruppen verfügen". Dieses Verhältnis werde sich schnell bessern, sobald die europäische und die amerikanische Flugzeugproduktion auf vollen Touren laufe.

Sowjetdelegation in New York eingetroffen

Pfiffe beim Empfang — Eigene Vorschläge zum Japan-Frieden

New York, 28. August

Der stellvertretende sowjetische Außenminister Gromyko traf Montagabend am Bord der „Queen Elizabeth" in New York ein. Mit Gröhlen und Pfeifen begrüßten etwa hundert Mitglieder des Verbandes der Ungarn in Amerika die sowjetische Delegation.

Zahlreiche Zuschauer beobachteten das Schauspiel, das die sowjetische Delegation beim Verlassen des Schiffes bot. Es war das gewohnte Bild. Gromyko, in dunkelblauem Anzug mit dunklem Hut, wurde von seinem Sekretär und einem Mann begleitet, dem man die Zugehörigkeit zur Geheimpolizei sofort ansah. Dann folgte die aus dreißig Personen bestehende Delegation in völlig gleichen Anzügen und grauen Hüten. Unter ihnen eine ganze Anzahl recht handfester Gestalten, die durchaus nicht den Eindruck von Sachverständigen machten.

Nach seiner Ankunft erklärte Gromyko, die Sowjet-Delegation werde in San Franzisko eigene Vorschläge zum Friedensvertrag mit Japan vorlegen. „Wir hoffen, daß diese Vorschläge von allen Staaten unterstützt werden, die ein wirkliches Interesse an einem Friedensvertrag mit Japan haben, der die Grundlage für normale Beziehungen zwischen Japan und den anderen Staaten legt. Das gilt vor allem für die Staaten, die am meisten unter der japanischen Aggression zu leiden hatten."

Der Steward, der Gromyko während der Ueberfahrt betreut hatte, äußerte sich sehr anerkennenswert über den Fahrgast. Gromyko hatte ihm vierzig Dollar Trinkgeld gegeben.

SPORT

Deutscher Vorsieg über USA

fiel mit 12:8 überraschend hoch aus

6000 Zuschauer waren gestern abend in Wiesbaden Zeuge des Länderkampfes der Amateurboxer zwischen einer USA- und deutschen Staffel. Die junge deutsche Staffel schlug sich ganz hervorragend. Zwei Punkte verloren die Gäste durch Uebergewicht ihres Bantamgewichtlers de Jesus. Die deutschen Punkte holten Bosel, Schidan (Uebergewicht des Gegners), Bieber, Grabarz, Schilling, Sladky und Pfirrmann. Der deutsche Sieg wurde mit Beifallsstürmen der Zuschauer quittiert. (Einen ausführlichen Bericht bringen wir in der morgigen Ausgabe.)

„90 schnelle Minuten . . ."

. . . nannte sich das Werdohler Abendsportfest.

Bei guter Beteiligung wickelte Jahn Werdohl am Samstag ein Leichtathletik-Abendsportfest ab, das neben einigen bekannten deutschen Leichtathleten auch mehrere Lüdenscheider Athleten am Start sah. Zu dem mit Spannung erwarteten Revanchekampf im 1500-m-Lauf zwischen dem deutschen Meister Lueg (Gevelsberg) und Lamers (Oberhausen) kam es nicht, da Lueg nicht zur Stelle war. Lamers und sein Klubkamerad Hoewener machten das Rennen dann unter sich aus. Der junge Werdohler Werthmann wurde von beiden „mitgezogen" und kam so mit seiner persönlichen Bestzeit von 4:03,6 auf den 3. Platz. Sieger wurde Lamers in 3:39,4 vor Hoewener in 4:00,6. — Der LTVer Friedh. Schmidt kam im 800-m-Lauf in 2:04,2 auf den 3. Platz. Der 5000-m-Lauf war dem Werdohler Kuderski nicht zu nehmen. Er siegte in 15:18,6 vor dem deutschen Juniorenmeister Baum (Siegen), der 15:19,8 benötigte. Die Schwedenstaffel gewannen Sportfr. Gevelsberg in 2:07,0 vor Sportfr. Siegen in 2:07,8 und Sportfr. Lüdenscheid 08 in 2:09,2. — Zwei Lüdenscheider Siege gab es bei den Werfern. Im Kugelstoßen gewann Ludwig (61) mit 11,68 m vor Dr. Lindau (Hagen) mit 11,58 m. Rumpel (61) siegte im Hammerwerfen mit einer Weite von 44,67 m vor Dr. Lindau mit 40,43 m und dem 61er Hoepfner mit 33,12 m. Im Hochsprung siegte Gläsel (Werdohl) mit 1,76 m vor Krause (08) mit 1,71 m. Krause lief bei den Junioren die 200 m und gewann diese in der Zeit von 23,5 Sek. vor Feldmann (Siegen) 23,7 Sek. Das Hammerwerfen der Jugend war eine Sache der 61er, die mit Lorenz (46,10 m) den Sieger stellten. Zweiter wurde Scheeler mit 32,17 und Sterner mit 30,29 m. -g

Stöcken-Dahlerbrück — Tus Holsterhausen 0:0

Am vergangenen Samstag traf sich die Fußballabteilung des TuS Stöcken/Dahlerbrück mit einem Gast aus dem „Kohlenpott", dem TuS Holsterhausen, auf dem Sportplatz Reeswinkel. Das Spiel ging über die verkürzte Distanz von einer Stunde. Beide Mannschaften zeichneten sich durch gutes Zusammenspiel, vor allem der Hintermannschaften, aus, so daß die Stürmer beider Mannschaften kein Tor erzielen konnten. Das Spiel an sich war durchaus ausgeglichen, so daß das Ergebnis von 0:0 durchaus gerecht ist.

Lüdenscheid 08 Res. — Stöcken-Dahlerbrück 2:0

Am Sonntag fand das Fußballrückspiel gegen Lüdenscheid 08 Res. auf dem Jahnplatz statt. Dahlerbrück mußte sich gestern wiederum der Ueberlegenheit der 08er mit einem 2:0 beugen, nachdem schon das erste Spiel in Dahlerbrück mit 3:1 an Lüdenscheid gegangen war. Die Ueberlegenheit der 08er machte sich vor allem in einer besseren Schußkraft bemerkbar. Alles in allem war es jedoch ein schönes und flottes Spiel, da sich besonders durch gute Kombinationen auszeichnete. Auch bei den Zuschauern hat es einen guten Eindruck hinterlassen.

Die amtlichen Toto-Quoten

(Ohne Gewähr)

West-Süd-Block: Zwölfer-Wette: 1. Rang: 1 Gewinn mit DM 306 401,80, II. Rang: 44 Gew. je 6 963,50, III. Rang: 674 Gew. je DM 454,40; Zehnerwette: I. Rang: 8 Gew. je DM 23 831,30, II. Rang: 225 Gew. je DM 847,10, III. Rang: 3062 Gew. je DM 62,10.

Nord-Block: I. Rang: 27 Gew. je DM 11 736,50, II. Rang: DM 441,50, III. Rang: DM 37,20.

Bayern: Normalwette: I. Rang: 1 Gew. mit DM 84 101,—, II. Rang: DM 3 504,—, III. Rang: DM 154,—. — Zusatzwette: I. Rang: DM 16 613,—, II. Rang: DM 339,—. Internationale Zehn: I. Rang: DM 144,70, II. Rang: DM 3,70, III. Rang: DM 2.—.

Zwei Wiener Kriminalbeamte sind unter dem Verdacht verhaftet worden, im Jahre 1938 General Vinzenz Zehner in seiner Wohnung erschossen zu haben, der vor dem Anschluß als Unterstaatssekretär die Betätigung von Nationalsozialisten untersuchte.

Soldatenfriedhof Wangerooge wird am 9. September eingeweiht. Auskünfte für Angehörige: Volksbund-Geschäftsstelle in Kassel, Ständeplatz 2.

Der 59jährige Wohnungsschwindler Helmut Heinrich, der in Frankfurt zu Gefängnis verurteilt worden war, hat sich — wie die Sektion ergab — mit Zyankali vergiftet.

Der britische Hohe Kommissar, Sir Ivone Kirkpatrick, traf am Montagabend zu einem kurzen Besuch in Hamburg ein.

Feldmarschall Montgomery, der stellvertretende Oberbefehlshaber der Atlantikpaktstreitkräfte, traf nach einer zehntägigen Inspektion italienischer Truppen in Oberitalien am Montag in Rom ein. Er äußerte seine „volle Befriedigung" über die Verteidigungsbereitschaft.

588 deutsche Kinder, die durch den Krieg von ihren jetzt in Bayern lebenden Angehörigen getrennt wurden und in Polen, Jugoslawien, Oesterreich, Rumänien, Ungarn und der Tschechoslowakei geblieben waren, konnten zurückgeführt werden. 1313 werden noch erwartet.

Wetterbericht

Durch den Zustrom maritimer Luftmassen kommt es zu kurzzeitiger Wetterbesserung. Vorhersage für Dienstag: Mäßige bis frische Winde aus Südwest, wechselnd bewölkt, teilweise aufheiternd und im ganzen trocken. Mäßig warm mit Tagestemperaturen um 20 Grad. Weitere Aussichten: Erneut stark bewölkt, zeitweise Regen.

Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westf., Kirchstraße 5, Fernruf Halver 442. Verlagsleitung: Werner Bell. Hauptschriftleitung: Karl A. F. Günther. Lokale Schriftleitung: Dr. Wolfram M. Wegener. — Anzeigenleitung: Ernst Höngen. Postverlagsort: Halver i. Westf. Erscheint werktäglich. Abbestellungen nur bis zum 20. eines Monats schriftlich beim Verlag.

Wir berichten aus aller Welt

Paris baut eine UNO-Stadt

Paris. In den Gärten des Trocadero wird an der UNO-City gearbeitet, die im Herbst dieses Jahres die Vollversammlung der Vereinten Nationen beherbergen wird. Augenblicklich ist man dabei, Tausende von Metern elektrischer und telephonischer Leitungen zu legen. Das Theater Chaillot hallt wider vom Geräusch der Arbeit. Bis zum 1. November müssen und werden — wie die Bauleitung uns sagt — alle Arbeiten durchgeführt sein. Eine eigens für die UNO hergerichtete Druckerei kann ihre Arbeit schon am 1. Oktober aufnehmen. Auch die Bureaux der UNO können dann schon zum größten Teil bezogen werden. Am 6. November erfolgt die Eröffnung der Vollversammlung.

Die Schwalben fliegen schon

Paris. In Frankreich sammeln sich die Schwalben schon zu Schwärmen, und die ersten sind bereits fort. Man rechnet deshalb mit einem frühen Winter. Die Schwalben, die anscheinend des ewig nassen Wetters überdrüssig sind und sich nach dem warmen Süden sehnen, ziehen in diesem Jahr sechs Wochen früher als sonst.

Deutsche Kriegsschiffe werden verschrottet

Oslo. Außer dem Abwracken des deutschen Panzerkreuzers „Tirpitz", mit dem sich eine norwegische Firma seit längerer Zeit bereits befaßt, hat Norwegen die Absicht, den Panzerkreuzer „Blücher" abzuwracken und zu verschrotten. Ferner ist geplant, das Transportschiff „Rautenfels", das 1940 versenkt und bei Finvik auf den Aeußeren Lofoten mit dem Bug auf Land gesetzt wurde, zu verschrotten. Das Fahrzeug hat eine Wasserverdrängung von 12 000 Tonnen. Schließlich soll auch versucht werden, ein deutsches U-Boot, vermutlich „U 64", zu heben und abzuwracken, das in etwa 30 m Tiefe vor Bjerkvik gesunken ist. Es wurde einst von dem in Wehrmachtsberichten viel genannten Kapitän Prien geführt, der 1941 mit „U 47" im Atlantik unterging.

„Bombentreffer" als Tarnungstrick

New York. Die Rotchinesen haben ihre Erfindungen auf dem Gebiet der Tarnung um eine neue sehr originelle vermehrt: den künstlichen Bombentrichter. Diese raffinierte Täuschung soll den amerikanischen Bombern vortäuschen, daß die neuen Plätze, die sie anfliegen und mit Bomben belegt werden sollen, schon zerstört seien, so daß es sich nicht mehr lohne, noch mehr Bomben abzuwerfen. Die Methode ist ganz einfach: Die Chinesen schütten einen „Kraterrand" von einem halben Meter Höhe aus Sand auf, mit einem Durchmesser, wie er einem wirklichen Bombentrichter entspricht. Aus der Luft sehen die künstlichen Trichter wie echte aus. Herausbekommen hat man den Trick durch ein Versehen der Chinesen: sie hatten nicht daran gedacht, daß die Bombentrichter bei verschiedenen Bodenarten auch verschieden groß sind. Auf einem Boden, wo die 250-kg-Bomben zehn Meter große Trichter bilden, bauten sie nur sieben Meter große Trichter und fielen damit auf.

Der Aviso „Grille" wird verschrottet

New York. Hitlers Yacht, deren Kaufpreis von zehn Millionen Mark seinerzeit durch mehr oder minder freiwillige Spenden des deutschen Volkes aufgebracht wurde, der Aviso „Grille" wird jetzt abgewrackt. Nach dem Kriege kaufte sie erst ein libanesischer Textilfabrikant, der damit auf dem Mittelländischen Meer herumfuhr. Kürzlich erwarb sie die American Smelting Company, um ihren Gehalt an Buntmetallen auszuschlachten. Das 3600-BRT-Schiff, dessen Eisenkörper einem Torpedobootzerstörer gleicht, liegt in der Delaware Bay in Erwartung des Azetylenschweißers, der sie für den Schmelzofen vorbereiten wird. Der erste Schlag der Demolierungsmannschaft wird unter besonderen Zeremonien unter Anwesenheit von Regierungs- und Pressevertretern für die Wochenschau verfilmt, um dem Publikum die Not an Schrottmetallen eindringlich vor Augen zu führen.

Mehr als 33 000 Fälle von Kinderlähmung

New York. Im Jahre 1950 wurden in den Vereinigten Staaten insgesamt 33 351 neue Fälle von Kinderlähmung gemeldet, durch die 23,75 Mill. Dollar Ausgaben entstanden sind. In 22 Bundesstaaten entfielen auf je 100 000 Einwohner mehr als 20 Fälle von Kinderlähmung, im Bundesstaat Iowah sogar 53,1 Fälle. Die Zahl der Erkrankungen an Kinderlähmung ist 1950 die zweitgrößte gewesen und folgt nach dem Rekordstand von 1949 mit 42 466 Fällen.

Kindesentführung — ein Heiratsgrund?

Linz (Oesterreich). „Wenn Du mich nicht heiratest, wirst Du Deine Tochter nie wiedersehen!" So lautete die Nachricht, die ein junger Mann zurückließ, als er das zweieinhalbjährige Töchterchen seiner Angebeteten in die Ostzone entführte. Der neuzehnjährige verschmähte Liebhaber glaubt, auf diese Weise die Mutter des Kindes zu einer Heirat zwingen zu können.

So kurz wie möglich

21130 ehemaligen japanischen Berufsoffizieren wurde mit alliierter Zustimmung wieder das Recht zugesprochen, sich politisch zu betätigen und öffentliche Aemter zu bekleiden.

Die Frage der Enteignung des deutschen Auslandsvermögens soll in nächster Zeit auf Sachverständigenebene weiter erörtert werden. Hierin erblickt man in Bonn einen Fortschritt in dieser für die deutschen Interessen so außerordentlich wichtigen Angelegenheit.

Der internationale Bergarbeiter-Kongreß, der in Luxemburg tagte, forderte erneut die Vierzig-Stundenwoche für alle Bergarbeiter und die 38¾-Stundenwoche für die Untertagearbeiter. Er sprach sich außerdem für eine Sozialisierung der europäischen Bergwerksbetriebe aus und bat, den spanischen Bergleuten zu helfen.

25 moderne amerikanische Düsenjäger sind unterwegs nach Großbritannien. Sie gehören zu einem Jagdgeschwader, das auf einem englischen Flugplatz stationiert wird.

Ein demokratischer Abgeordneter hat dem neuen Botschafter der Tschechen in Washington in einem Brief geschrieben, er sei in den USA ebenso willkommen „wie ein Schwarm roter Ameisen bei einem Familienpicknick" und erwünscht wie ein „nasser, verflöhter Hund, der bei einer Gesellschaft losgelassen wird".

Die chilenische Regierung hat hunderttausend Pesos Belohnung für das Wiederauffinden von zwei Gewerkschaftsführern ausgesetzt, die auf mysteriöse Weise verschwunden sind. Sie hatten an einem „Hungermarsch" zum Protest gegen die Lebenshaltungskosten teilgenommen und sind offenbar entführt worden.

Lunika Seifenpulver 55 Pfg.

Ohne Werbung
kein Geschäft



Kleinschreibmaschinen
mit Koffer
DM 438.-
vorrätig.
Bürobedarf
Wilh. Bell jr.
Halver i. Westf.

Lichtspiele
„Unter den Linden"
Die tönende Bildwand zeigt:
Elizabeth Scott in:
„Der blonde Tiger"
Eine Frau ohne Gnade.
Eine Frau, die erreicht, was sie will, durch Liebe, Lüge, Mord.
Dienstag bis Donnerstag
Anfang: 20 Uhr.

Kinderbett
zu verkaufen.
Wo sagt die Geschäftsstelle des Allgem. Anzeigers.